

<b>Bibelstunde vom 23. November 2018</b>		B112
<b>Text</b>	Mt 5,39a	
<b>Thema</b>	Die Bergpredigt	

## Widersteht nicht dem Bösen

**Mt 5,38-39a:** *Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn. Ich aber sage euch: Widersteht nicht dem Bösen.*

Jesus redet über das Vergelten. Wir haben gehört – Auge um Auge, Zahn um Zahn –, dass es eine gerechte Strafe geben muss, die aber nicht über das Vergehen hinausgehen darf. Das ist die Aufgabe des Staates. Wenn es nun aber um persönliches Unrecht geht, das einem Christen widerfährt, dann darf er nach dem Vorbild Jesu auch hier einen Schritt weitergehen und auf das Recht, das ihm zusteht, sogar verzichten.

Jesus fordert uns anhand von konkreten Beispielen (V. 39-42) heraus. Wie reagieren wir auf Beleidigungen (V. 39b), auf unrechtmässige Forderungen (V. 40) oder auf unfreiwillig auferlegte Pflichten (V. 41)? *Widersteht nicht dem Bösen.* Mit dem Bösen kann hier nicht der Teufel gemeint sein, denn im Hinblick auf ihn gilt (1Pet 5,9): *Dem [= dem Teufel] widersteht standhaft durch den Glauben.* Hier geht es um unseren Mitmensch, der uns – wie in den Beispielen ersichtlich wird – Böses tut. Ihm, dem Unrechtstäter, sollen wir uns nicht widersetzen. Sich lieber demütigen lassen! Denn die Gefahr ist gross, dass wir – wenn wir auf unserem Recht bestehen und uns zur Wehr setzen –, durch unser Verhalten der Ungerechtigkeit noch weiteres Unrecht hinzufügen. Aus dem Eifer für das Recht kann ein endloser Streit entstehen, was uns letztlich nur selber schadet.

Darum ist es manchmal besser, wenn wir als Nachfolger Jesu – selbst wenn wir im Recht sind – Unrecht ertragen. Der Verzicht auf Vergeltung – ein erster Schritt! Doch Jesus geht noch etwas weiter, wie die Beispiele, dann aber vor allem auch die Fortsetzung ab Vers 43 zeigen: Er möchte nicht nur, dass wir dulden, sondern dass wir dem Bösen, unserem Feind, in aktiver Liebe begegnen. Da wird uns bewusst, wie sehr wir auf Jesus angewiesen sind!

Doch – so die berechtigte Frage – wird denn hier nicht dem Unrecht Tür und Tor geöffnet? Nein, denn diese Aufforderung für das persönliche Leben hebt die Pflicht des Staates nicht auf, als Ordnungsmacht zum Schutz der Bürger zu richten und zu strafen. Es ist auch nicht so, dass Jesus das Unrecht mit dieser Aufforderung gutheissen würde. Wenn Jesus vom „Bösen“ oder in den vorangehenden Passagen von der „Hölle“ spricht, dann setzt dies eine klare Unterscheidung von Gut und Böse voraus! Es geht hier also nicht um Gleichgültigkeit gegenüber dem Unrecht. Das Böse bleibt böse. Die Frage ist nur, wie wir darauf reagieren. Der Christ darf sich vom Herrn die Kraft schenken lassen, sich nicht zur Wehr setzen zu müssen, sondern das Unrecht willig und freudig – nicht zähneknirschend – zu tragen und ihm mit Liebe zu begegnen. Es ist für jeden ein grosser Segen, wenn er dulden und verzeihen kann. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).*

<b>Bibelstunde vom 23. November 2018</b>		B112
<b>Text</b>	Mt 5,39b	
<b>Thema</b>	Die Bergpredigt	

## Wenn ich beleidigt werde

**Mt 5,39b:** ... sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar.

Wir haben die Worte Jesu noch im Ohr: *Widersteht nicht dem Bösen!* Was er damit meint, zeigt er uns anhand von Beispielen. Zuerst der Fall einer Beleidigung. Wie reagieren wir, wenn es um unsere Ehre geht? Ein offener Schlag ins Gesicht ist eine Beleidigung. Es ist genauso, wie wenn ich jemandem ins Gesicht spucke. Hinzu kommt, dass die rechte Backe getroffen wird. Das heisst, der Austeilende schlägt mit dem Handrücken, – eine noch grössere Ehrverletzung, die nach jüdischem Recht mit einer hohen Geldstrafe belegt werden konnte.

Ja, wie reagiere ich, wenn mich mein Gegenüber derart beleidigt? Der natürliche Mensch sagt: Der hat nun zwei Ohrfeigen verdient! Das Recht – Auge um Auge, Zahn um Zahn – sagt: Eine Ohrfeige genügt. Der Gutmütige sagt: Dieses Mal habe ich noch Geduld mit dir. Dieses Mal will ich noch nicht zurückschlagen. Und was sagt Jesus: *Wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar.* Es geht also nicht nur um die Bereitschaft, auf Rache zu verzichten, sondern auch um die Bereitschaft, weitere Beleidigungen über sich ergehen zu lassen. Wie sagt es uns Paulus von der göttlichen Liebe (1Kor 13,7): *Sie erduldet alles.*

Wir machen den Massstab des Bösen nicht zu unserem eigenen Massstab (1Petr 3,9a): *Und*

*vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort.* Auch Jesus (vgl. Joh 18,22-23) und Paulus (vgl. Apg 23,2-3) wurden vor Gericht ins Gesicht geschlagen. Geschwiegen haben sie dazu nicht. Nein, sie haben das Unrecht beim Namen genannt. Auf einen Racheakt oder auf Vergeltungsmassnahmen aber haben sie verzichtet. So dürfen wir den Herrn Jesus immer wieder um die Kraft bitten, dass wir persönliches Unrecht mit seiner Hilfe tragen können. Der Christ darf über dem „Wie du mir, so ich dir!“ stehen, weil er weiss, dass Gott selbst für Gerechtigkeit sorgen wird (Röm 12,19a): *Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes!*

Orientieren wir uns an Jesus, von dem Jesaja weissagt (Jes 50,6-7a): *Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. Aber der Herr, Herr, hilft mir. Darum bin ich nicht zuschanden geworden.* An Jesus, der (1Petr 2,23) *geschmäht, nicht wieder schmähete, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet.* So möge uns der Herr die Gnade schenken, dass wir mehr und mehr lernen, die Schmach unseres Heilands zu teilen und mit Liebe auf Beleidigungen und Ehrverletzungen zu reagieren. *Wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar. Amen.*

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 23. November 2018</b>		B112
<b>Text</b>	Mt 5,40	
<b>Thema</b>	Die Bergpredigt	

## Ungerecht behandelt

**Mt 5,40:** ... und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Untergewand nehmen will, dem lass auch den Mantel!

Nun geht es nicht mehr um meine Ehre, sondern um meine Habe, nicht mehr um eine Beleidigung, sondern um ungerechte Behandlung. In Vers 39 hat Jesus gesagt: *Widersteht nicht dem Bösen*. Das veranschaulicht er nun an einem zweiten Beispiel. Da ist jemand, der Böse, der gegen mich prozessieren und mir mein Untergewand, - das war der antike Leibrock, der direkt auf dem Körper getragen wurde, - nehmen will.

Das Alte Testament sagt dem Geldgeber, dass er von einem Schuldner den Mantel zwar pfänden darf, ihn aber noch am gleichen Tag wieder zurückgeben muss (2Mo 22,25-26a; vgl. 5Mo 24,10-13): *Falls du wirklich den Mantel deines Nächsten zum Pfand nimmst, sollst du ihm diesen zurückgeben, ehe die Sonne untergeht, denn er ist seine einzige Decke, seine Umhüllung für seine Haut. Worin soll er sonst liegen?* Mit anderen Worten: Beim Mantel ist mit Prozessieren definitiv Schluss! Weiter – bis zum Untergewand – darf man nicht gehen. Es kann nicht eingefordert oder gepfändet werden.

Und nun ist da aber trotzdem einer, der die Absicht hat, dieses Untergewand vor Gericht von mir einzufordern. Eine völlig unrechtmässige Forderungen! Von einem, der keine Skrupel kennt und bis zum Letzten geht! Es ist tragisch, dass es so etwas gibt, und doch ist es Realität,

die traurige Realität einer gefallenen Welt, vor der wir die Augen nicht verschliessen dürfen.

Wie soll ich nun reagieren, wenn ich derart ungerecht behandelt werde? Jesus sagt: Auch wenn dir Unrecht geschieht, auch wenn diese Forderung vor Gericht keine Chance haben wird, da sie dem geltenden Recht widerspricht, lass diese Person gewähren, lass ihr auch deinen Mantel. Gib ihr mehr als sie fordert! Gib ihr ein Zeugnis der göttlichen Liebe! Ein Zeugnis, dass es auch anders geht! Gib ihr die Möglichkeit, dass sie von ihrer Schuld überführt und vom Bösen befreit werden darf. Der Christ verliert lieber etwas von seinem Besitz, als dass er durch Hartnäckigkeit und Widerstand weiteren Unfrieden stiftet. Dem Herrn Jesus hat man Mantel und Rock genommen und doch hat er am Kreuz für seine Peiniger gebetet. Darum auch du (Röm 12,21b): *Überwinde das Böse mit dem Guten*.

Wir müssen uns bewusst sein, dass auch Christen nicht vor Streit gefeit sind. Wie schnell fühlen wir uns benachteiligt oder ungerecht behandelt. Da muss es nur um ein Erbe gehen, und alle guten Vorsätze sind vergessen. Zu den Korinthern sagt Paulus deshalb (1Kor 6,7): *Es ist schon schlimm genug, dass ihr miteinander rechtet*. Und dann erinnert er an die Worte Jesu aus der Bergpredigt: *Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?* Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).

<b>Bibelstunde vom 23. November 2018</b>		B112
<b>Text</b>	Mt 5,41-42	
<b>Thema</b>	Die Bergpredigt	

## Staatliche Pflichten

**Mt 5,41:** *Und wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem geh zwei!*

Wir kommen zum dritten Beispiel, an dem Jesus seine Aussage aus Vers 39 – *Widersteht nicht dem Bösen!* – veranschaulicht. Es geht nicht mehr um unsere Ehre oder unsere Habe, sondern um unsere Behaglichkeit, die gestört wird, und zwar durch Pflichten gegenüber der Obrigkeit. Um was geht es? Der Staat kann seine Bürger bis zu einem gewissen Grad für öffentliche Dienste beanspruchen, - mit anderen Worten: sie zu etwas „zwingen“. Im Mittelalter hat man vom Frondienst gesprochen, heute kennen wir den Militär- oder Zivildienst. Damals, in römischer Zeit, konnte eine Person vom Staat ungefragt dazu verpflichtet werden, jemandem eine Meile weit, das sind rund 1,5km, zu folgen, z.B. als Begleitschutz oder als Lastenträger. Das berühmteste biblische Beispiel: Simon von Kyrene, der vom Feld kommt, und dazu gezwungen wird, das Kreuz Jesu zu tragen (vgl. Mk 15,21). Natürlich waren diese Dienste bei niemandem beliebt. Man musste alles stehen und liegen lassen, und das erst noch für fremde Herrscher. Auch missbraucht wurden diese Möglichkeiten oft.

Jesus nun sagt: *Wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem geh zwei!* Der Jünger Jesu ist bereit, eine zweite Meile zu gehen, mehr zu tun, als verlangt wird, auch der Obrigkeit gegenüber. Er duldet und dient und legt damit auch hier ein grossartiges Zeugnis für die Liebe, die Geduld und die Aufopferungsbereit-

schaft Gottes ab. Mit Kritik an unseren Politikern gehen wir oft nicht zu sparsam um. Wie aber steht es um unsere eigene Verantwortung? Sind wir bereit, unseren Mitmenschen über die Pflicht hinaus selbstlos zu dienen?

**Mt 5,42:** *Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir borgen will.*

Zuletzt fügt Jesus den drei konkreten Beispielen eine allgemeine Anweisung hinzu. Es geht ums Geben und ums Borgen! Auch da machen wir unsere Handlungen gerne vom Gegenüber abhängig, auch hier gilt oft: Wie du mir, so ich dir! Auch hier reagiert unsere Natur oft eigensinnig. Jesus aber fordert uns auf, uns die Not unserer Mitmenschen zu Herzen zu nehmen und freigiebig zu schenken und auszuleihen (vgl. 5Mo 15,7-8). Diese Opferbereitschaft soll – wie die Fortsetzung zeigt – selbst unseren Feinden gelten, selbst jenen Personen also, die uns Böses ange-tan haben. Natürlich nur dort, wo wirklich Not am Mann ist und nicht dort, wo jemand einfach nur profitieren will. Jegliche Ungewissheit werden wir nie ausräumen können. Im Zweifelsfall sind wir mit Vertrauen und Grosszügigkeit sicherlich am besten beraten! Wir geben, wir leihen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten (Ps 112,5): *Gut steht es um den Mann, der gütig ist und leiht!* Oder Spr 19,17: *Wer über den Gerin-gen sich erbarmt, leiht dem Herrn, und seine Wohltat wird er ihm vergelten.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunde).